

Franckesche Stiftungen zu Halle

Predigten über die Evangelischen Texte an Sonn- und Festtagen zur Beförderung der Familien-Erbauung

Vom 15. bis auf d. 27. Sonnt. nach Trin. - Nebst einem Anhang von Predigten auf den Tag der Reinigung und der Verkündigung Mariä, und am Bußtage

Müller, Justus Balthasar

Gießen, 1791

VD18 9082041X

XII. Predigt über das Evangelium Am 26. Sonnt. nach Trinitat. Matth. 25, 31 - 46.
Das fröhliche Verlangen der Frommen nach der Zukunft Christi am jüngsten Tage.
(Aus Brückners Predigten für ...)

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:hbz-5-1201933](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:hbz-5-1201933)

XII. Predigt
über das Evangelium
Am 26. Sonnt. nach Trinitat.

Matth. 25, 31 — 46.

Das fröhliche Verlangen der Frommen
nach der Zukunft Christi am jüngsten
Tage.

(Aus Brückners Predigten für Ungelehrte. Zweyte
Auslage in 4. S. 667.)

Am 26. Sonnt. nach Trinitatis.

Von dem Tage, von der Stunde weiß Niemand, wenn du kommen wirst, o Jesu, daß aller Noth ein Ende werde! Aber du wirst gewiß kommen auf Erden, daß aller Noth ein Ende werde! Wir hoffen mit Freuden, wir warten dein mit Verlangen! Ja, komm, Herr Jesu! Amen.

Mit sehnlichem Verlangen warteten vor der Geburt Christi alle Frommen des Jüdischen Volkes auf die Ankunft des von Gott verheissenen Messias. Daß der Welt ein Heiland sollte gegeben werden, wußten sie; daß er zu ihrer Zeit noch kommen, daß sie mit ihren Augen ihn noch sehen möchten, das wünschten von Geschlecht zu Geschlecht alle rechtschaffene Israeliten. Und welche Wonne den Frommen, als es nun hieß: Heute ist euch der Heiland geboren worden! Wonne selbst den Engeln Gottes! Gern wollte Simeon nun sterben, nachdem er den Christ des Herrn gesehen hatte. Ja, Ehre sey Gott in der Höhe, Freude allen guten

Samml. von Pred. IV. B. Z See.

Seelen, Jesus Christus ist schon in dieser Welt gewesen, uns Sünder selig zu machen!

Aber er wird noch einmal in die Welt kommen. Dies hat er den Seinen verheissen, als er von ihnen aufgenommen wurde gen Himmel. Nun warten alle Christen, von Geschlecht zu Geschlecht, mit sehnlichem Verlangen auf die zweite Zukunft Christi auf Erden. Wir sind bekehrt zu Gott, sagt Paulus, zu dienen dem lebendigen Gott, und zu warten seines Sohnes vom Himmel. 1 Thess. 1, 9. 10. Freylich allen Seelen, die Gott nicht dienen, ist fürchterlich, zu denken an die Zukunft Christi, an Gottes Gericht und der Welt Ende. Aber daran kennt man eben die rechtschaffensten Christen, daß sie sich freuen auf die Wiederkunft Jesu, daß sie nicht, wie die Sünder, zittern vor dem Gedanken an den jüngsten Tag, sondern ihn als einen Tag der Ehren und der Wonne mit sehnlicher Hoffnung erwarten. Und da dünkt ihnen das Eitle so eitel! beydes, Leben und Leiden, so leicht! jede Pflicht so lieb und werth! Mache uns alle einer solchen seligen und großen Gesinnung würdig, o Jesu! Amen. B. U.

Evangelium, Matth. 25, 31 — 46.

Wenn aber des Menschen Sohn kommen wird in seiner Herrlichkeit, und alle heiligen Engel mit ihm, dann wird er sitzen auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit, und werden vor ihm alle Völker versammelt werden. Und er wird sie von einander scheiden, gleich als ein Hirte die Schaafe von den Böcken scheidet, und wird die Schaafe zu seiner Rechten stellen, und die Böcke zur Linken. Da wird denn der König sagen zu denen zu seiner Rechten: Kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist vom Anbeginn der Welt. Denn ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich gespeiset. Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich getränkt. Ich bin ein Gast gewesen, und ihr habt mich beherberget. Ich bin nackt gewesen, und ihr habt mich bekleidet. Ich bin krank gewesen, und ihr habt mich besucht. Ich bin gefangen gewesen, und ihr seid zu mir kommen. Dann werden ihm die Gerechten antworten, und sagen: Herr, wenn haben wir dich hungrig gesehen, und haben dich ge-
2
spei

speiset? Oder durstig, und haben dich getränkt? Wenn haben wir dich einen Gast gesehen, und beherberget? Oder nackt, und haben dich bekleidet? Wenn haben wir dich krank oder gefangen gesehen, und sind zu dir kommen? Und der König wird antworten und sagen zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch: Was ihr gethan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir gethan. Dann wird er auch sagen zu denen zur Linken: Gehet hin von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln. Ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich nicht gespeiset. Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich nicht getränkt. Ich bin ein Gast gewesen, und ihr habt mich nicht beherberget. Ich bin nackt gewesen, und ihr habt mich nicht bekleidet. Ich bin krank und gefangen gewesen, und ihr habt mich nicht besucht. Da werden sie ihm auch antworten und sagen: Herr, wenn haben wir dich gesehen hungrig, oder durstig, oder einen Gast, oder nackt, oder krank, oder gefangen, und haben dir nicht

nicht gedienet? Dann wird er ihnen antworten und sagen: Wahrlich, ich sage euch, was ihr nicht gethan habt einem unter diesen Geringsten, das habt ihr mir auch nicht gethan. Und sie werden in die ewige Pein gehen, aber die Gerechten in das ewige Leben.

Wenn du dies gerne liesest, wenns dich mit Freude und Ehrfurcht durchdringt, und dein ganzes Herz von Sehnsucht zittern macht, einst zu sehen die großen Dinge jenes letzten Tages; so ist Freude über dir im Himmel, so bist du ein rechtschaffener Christ. Dies sey jetzt der Inhalt unsrer Betrachtung. Lasset uns näher kennen lernen:

Das fröhliche Verlangen der Frommen nach der Zukunft Christi am jüngsten Tage.

Wir wollen erwägen:

Erstlich: warum sie sich darauf freuen,
und

Zweytens, was diese Freude bey ihnen für Wirkung hat.

Sagte wohl nicht mit Recht Jesus zu seinen Jüngern, die ihn und seine Thaten sahen: Selig sind die Augen, die da sehen, was ihr sehet? Sollten nun nicht alle, die Jesum lieben, sich wünschen, ihn einmal zu schauen von Angesicht zu Angesicht? Und seine Herrlichkeit, in der er kommen wird auf Erden? Wenn jener große Tag kömmt, den Gott allein kennt, der Tag der Ehren, da Jesus Christus vom Himmel wieder zu seiner Erde, zu seinen noch sterblichen Brüdern herabkommen wird, da werden ihn sehen die Augen aller derer, die bisher ihn noch nicht sahen, und doch gläubten. Denn es werden vor ihm alle Völker versammelt werden. Da werden denn auch wir ihn sehen, Jesum, den Sohn Gottes, den Besten der Menschen, die Ehre unsers Geschlechts; Jesum, aller Welten Herrn und Segen, aller Elenden Tröster und Helfer! Unsern Bruder! Unsern Gott! Wenn wir von ihm und seinen großen Thaten hörten, da wallte unser Herz freudig zu Gott auf. Ihm haben wir so oft Thränen des Dankes geweint, daß er uns vom Elende erlöste; ihm so oft in seine göttliche Herrlichkeit nachgesegnet, daß er uns so geliebet! Und ihn sollen wir sehen! Wenn wir unsre Seele laben wollten, so gedachten wir sein; wenn
uns

uns um Trost bange war, so nannten wir uns seinen Namen; wenn wir uns zur Tugend und Gottesfönn erwecken wollten, stellten wir uns sein Wort, sein Exempel, seine Verheißung vor Augen; wenn wir Himmelsfreude auf Erden fühlen wollten, so dachten wir an Jesu Thaten und Leiden, und an die Wonne seiner Auferstehung! Und ihn, ihn sollen wir sehen, mit diesen unsern Augen, als eines Menschen Sohn, uns gleich, als unsern Freund in göttlicher Herrlichkeit: so sollen ihn schauen seine Frommen! Ach, diesem Tage der Wonne und der Herrlichkeit segnen mit heißem Verlangen alle Frommen entgegen, die hier noch nicht sehen, und doch gläuben! Selig wars wohl, zu gläuben, ob wir ihn gleich nicht sahen! Aber doch wars auch angstvoll, schwer und voll Gefahr. Oft rang unsre Seele mit bebenden Zweifeln, ach ob das auch alles Wahrheit sey, alles das Große, Freudenvolle, Göttliche, was von des Menschen Sohne gesagt ward! Und was wir so gerne glauben wollten! glauben mußten, wo uns nicht aller Muth, alle Seelenruhe auf ewig verloren seyn sollte! Oft wollte der Gedanke an diesen Jesum nicht hell und kräftig genug in uns werden, uns von den Irrwegen unsrer Lüste zurechte zu bringen, und die

trüben Finsternisse unsers Gemüths aufzuheitern. Wir konnten den Sieg nicht immer über uns selbst erlangen, darnach unsre ganze Seele seufzte, und wornach sie, wo sie nicht Gott und Jesum verlie- ren wollte, durchaus streben und ringen mußte! Ach so leiden wir oft, die wir nicht sehen, und doch glauben! Dann preisen wir so selig die From- men, die ehemals Jesum selbst, und seinen himm- lischen Wandel geschaut; seine Jünger, die selbst mit ihren Augen seine Thaten und Leiden und sein neues Leben nach der Auferstehung gesehen, selbst das Wort des ewigen Lebens aus seinem Munde gehöret. Diese glücklichen Menschen konnten nicht zweifeln, sie wußten alles zu gewiß, sie hatten alles selbst gesehen und gehört; und wie lebendig mußte in ihnen das Andenken dessen seyn, was sie selbst gesehen und gehört hatten. Wenn wir dies denken; sollte nicht unsre ganze Seele zittern von dem sehnlichen Wunsche: Ach wenn wird der Tag kommen, da auch wir sein Ange- sicht schauen, des Menschen Sohnes! in seiner Herrlichkeit! da auch wir sehen sollen den liebens- würdigsten unter allen Menschen, den erhaben- sten unsrer Brüder! da auch unsre Augen an- schauen werden die Wahlen seiner Wunden, aus denen das heilige Blut floss, das der Welt Sün-
de

de versöhnte! auch unsre Ohren hören sollen die Stimme des, der die Ewigkeit segnet!

Und wozu wird Christus vom Himmel wieder kommen? zu welchen göttlichen Thaten wird er erscheinen? Die Wunder dieses Tages kann freylich kein Mensch begreifen; keiner von uns kann sich das so denken, wie es wirklich geschehen wird. Aber es ist uns vergönnt, jene großen Thaten Jesu uns in menschlichen Bildern nach unserm Vermögen vorzustellen. Vor ihm, sagt Christus, werden alle Völker versammelt werden. Denkt euch die Zukunft Jesu, wie er im vollen Glanze seiner Herrlichkeit, mit der Stimme des Erzengels und dem Donner Gottes, davor die Welt erbebet, hernieder kömmt vom Himmel, und alle seine heiligen Engel mit ihm; denkt euch das Erstaunen der Menschen, die dann noch leben auf Erden, wenn nun Jesus da ist, und der ganze Himmel auf Erden; wenn sie sehen werden in allen Ländern der Welt die Todten erwachen! der Herr des Lebens schauet die Erde an und ihre Gräber! Mit Allmacht sprach am Schöpfungstage Gott: Es werde Licht! und da ward Licht! Mit dieser allmächtigen Stimme wird Jesus die Todten rufen, und alle Gräber werden erschüttert, aller Menschenstaub wird bewegt werden,

da werden Höhen und Tiefen rauschen, und die Erde und das Meer werden wiedergeben die Todten, die darinnen sind, und alle werden wieder leben, die jemals gestorben sind! Die dann noch leben auf Erden, bey der Zukunft des Herrn, werden in demselben Augenblick verwandelt werden. Ihre Leiber werden unsterblich werden, wie die Leiber der auferstandenen Todten.

Da wird denn auch das geschehen, worauf wir lebenslang hofen, worauf wir im Leiden und Tode uns vertrösteten; wir werden auferstehen vom Tode! auferstehen, um nie wieder zu sterben! nun ewig zu leben vor dem Herrn! Dies ist die größte Hoffnung der Gerechten; wer kann sich diese denken, ohne Gott zu preisen mit Dank und Freude? O, wenn jener Tag nicht wäre, jener herrliche Tag der Auferstehung: so wäre es schrecklich, ein Mensch zu seyn! Aber, wenn du, Gerechter, deine Seele erquickten und stärken, wenn du recht deines Lebens, ganz dein selbst froh werden willst; so höre im voraus im Geiste die Stimme des Sohnes Gottes, die du einst im Grabe hören wirst! Dann wirst du hervorgehn zur Auferstehung des Lebens! Dann wirst du erst wahrhaftig leben, ewig leben und glänzen mit verklärtem Leibe. Dann werden auch hervorgehn und glänzen alle From-

Frommen, die wir, die uns geliebet haben; da werden wir wiedersehen die Gerechten, deren Tod wir hier beweinet haben! Dann werden auch hervorgehn und glänzen alle die frommen Armen, deren Elend wir hier bejammert, und ihnen ein besser Leben gewünscht haben; hervorgehn alle, die wir hier Unrecht leiden sahen, und nur aufschauen konnten zu Gott, daß er ihnen lasse Gerechtigkeit wiederfahren. Da werden wir sehen alle die, welche auf Erden als Rüstzeuge Gottes berühmt waren, und mit Weisheit und guten Thaten groß Heil auf Erden gestiftet haben; sehen alle die, welche, im Stillen groß und gut, vielen genüget haben, ohne daß die Welt es wußte. Ja viel tausend mal tausend Freunde und geliebte Menschen werden uns an jenem Tage der Ehren erwachen! Heraufbeben aber werden auch aus ihren Gräbern die Sünder, unter deren Tyranny und Leichtsinn und Arglist viele hienieden geseufzet haben, und bey keinem Richter auf Erden klagen konnten; alle die Sünder, deren Spott über Gott und die Seinen wir so gerne widerlegt, deren Stolz und Frechheit in ihren Lastern wir so gerne beschämert gesehen hätten!

Denn alle Völker sollen an jenem Tage vor dem Richterstuhle Jesu Christi versammelt werden,

den, daß er über sie alle Gericht halte, über Böse und Gute, Gerechte und Ungerechte. Da wird denn das Weltgericht uns alles das aufklären, was uns bisher unerforschlich und ungreiflich war; das Weltgericht wird die Ehre Gottes völlig rechtfertigen vor unsern Augen, und unsre Seele beruhigen über alles das, was uns hier beunruhigen mochte.

Da ist uns jetzt oft das Glück des Gottlosen anstößig, wie sie sündigen wider Gott und Menschen, und leben doch oft so glücklich dabey; wie sie die Frommen oft neben sich unterdrücken, die Elenden hilflos lassen, Recht, Wahrheit und Gottes Wort verkehren und verschmähen, und Gott scheint es nicht zu sehen oder zu achten. Aber dort werden wir sehen, wie sie von den Frommen und Gerechten auf ewig geschieden werden, um nie wieder in ihre Gemeinschaft zu kommen, nie wieder zu kränken Einen von denen, die an Christum glauben. Da werden wir hören das Urtheil, das der Zorn des Allmächtigen über sie ausspricht; Gott hatte ihrer geschont, ihnen Zeit und Gnade zur Buße gegeben, und viel Gelegenheit und Anlockung zum Guten; aber nun heißt es: Gehet von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und
seis

feinen Engeln. Da werden denn alle Spötter verstummen, alle Trogigen verzagen, alle Hochmüthigen sich schämen, alle Unzüchtigen und Arglistigen und Geizigen und Verleumder sich selber verabscheuen! Und was sagt jene Vorstellung Jesu, daß er sprechen werde zu den Verlorenen: Ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich nicht gespeiset; ich bin durstig, ein Gast, nackt, krank, gefangen gewesen, und ihr habt mir nicht gedienet; und daß sie sich dann würden rechtfertigen wollen, Jesus aber antworten würde: Was ihr nicht gethan habt einem unter diesen Geringssten, das habt ihr mir auch nicht gethan? Was lehrt uns der Herr durch diese Vorstellung? Daß allda aller Sünder Sünden, auch ihre heimlichen Missethaten kund und offenbar seyn werden; alle die Grausamkeiten, unter denen hier die Elenden schweigen mußten; alle die Ungerechtigkeiten, die hier für Recht gelten mußten; alle die Bosheiten, die man vor der Welt zu beschönigen oder zu verbergen wußte; die werden dort alle bekannt und offenbar seyn, und vor dem Allwissenden wird kein Vorwand, keine Entschuldigung gelten. Sie werden empfangen, was ihre Thaten werth sind. Ungleich: in Gottes Augen sind der Sünder Sünden weit scheuslicher und schändlicher,

cher, als die Welt sie ansiehet. Sehr groß geachtet ist vor Gott die stille Thräne des verlassen Armen, des unterdrückten Geringen; was seine Frommen von den Gottlosen leiden, das achtet der Herr, als wärs ihm selber geschehen! Nun wird die Drohung Gottes an ihnen erfüllt, die sie bisher immer verachtet haben; nun wird alle ihre Bosheit gestraft, und die Thränen der Elenden an ihnen gerochen. Sie haben ihr Gutes dahin; alle ihre irdischen Güter und angemessene Rechte, alle ihre weltliche Gewalt, Ehre und Wollust haben ein Ende; sie müssen in die ewige Pein gehen, haben keine Freude, keine Hoffnung mehr! Fürchterlich ist uns zwar der Gedanke: Menschen verdammt, von Gott verdammt so viele Menschen zu denken; aber dort werden wir diese fürchterlichen Dinge mit dem Auge ansehen, womit Gott sie ansiehet, und in Absichten und Endzwecke hinschauen, die jetzt noch kein Auge gesehen, und die in keines Menschen Herz kommen sind. Da werden wir frohlich das Urtheil Gottes segnen, und sagen: Herr, du bist gerecht, und alle deine Gerichte sind gerecht: Ach, wenn uns oft in der Welt so bange unter den Feinden Gottes wird; wenn wir ihre Bosheit nicht mehr ertragen, noch ansehen können;

nen; wenn ihre Feindseligkeit und Unbarmherzigkeit uns fast um unsern Glauben bringen, und alle Kraft der Seele in dem Schmerz verzagen will; ach, wie sehnsuchtsvoll schauen wir dann aus nach dem großen Tage der Zukunft! Wie ruft dann unsre ganze Seele: Ach komm, Herr Jesu, daß des Greuels ein Ende werde! Wie unentbehrlich ist uns der Gedanke an jenen Zeitpunkt der allgemeinen Entwicklung!

Da wird sich auch alles das aufklären, was in ihrem irdischen Verhängnisse den Frommen unbegreiflich ist. Warum sie oft mit den Sündern gleiche Leiden, oft größere Leiden als die Ungerechten haben; warum oft das Gute nicht geslingen muß, was sie voll Liebe gegen Gott und Menschen unternehmen; warum oft die heilsamsten Vorschläge und Anstalten durch Mangel, Krankheit, Tod, oder böser Menschen Tücke vereitelt werden; warum selbst ihre Tugend, ihr Glaube, ihr Gewissen so vielen Gefahren und Anfechtungen ausgesetzt ist, und ihre Bemühung, gut und immer besser zu werden, so oft durch Zufälle gestöhrt wird; warum wir um das Gute selbst oft so viel leiden müssen; dies alles werden die Tage des Weltgerichts aufklären, uns darüber hinlänglich beruhigen, und für diese Leiden

unaus-

unaussprechlich belohnen. Denn was ist dies Alles, sobald es nun heisset aus dem Munde des Herrn aller Welten: Kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist vom Anbeginn der Welt? Was schadet denn das alles, was wir vorhin litten? Und daß es bis dahin mit uns kommen sollte, daß wir jene Einsegnung zum ewigen Leben empfangen sollten, darauf zielte das alles, es gehörte mit dazu, hat mit dazu geholfen, daß wir dann so in Glanz und Ehren und Wonne stehen vor des Menschen Sohn! Was werden wir da für große Dinge hören und lernen! Was für Aussichten werden sich uns eröffnen! Jene Vorstellung Jesu, daß er zu den Gerechten sagen werde: Ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich gespeiset; ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich getränkt; ich bin ein Gast, nackt, krank, gefangen gewesen, und ihr habt mir gedient; und daß dieses Lobes die Gerechten sich selbst unwürdig erkennen, Jesus aber sagen werde: Was ihr gethan habt Einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir gethan; was sagt uns diese Vorstellung? Daß dort alles Gute, was die Gerechten gethan haben, offenbar seyn werde; auch das Gute, das die Welt verach-

verachtete, oder verlästerte, oder nicht wußte; auch die edlen Absichten, die hier von der Welt unterdrückt wurden. Das alles wird dort mit großer Gnade von Christo angesehen werden. Da werden wir erst sehen, was das Gute für geheimen großen Werth vor Gott hatte, wie Gott aus Gnaden es viel höher schätzt, als wir selbst dachten und glaubten; wie sehr auch das Gute belohnt wird, das wir zu thun wünschten, aber nicht vermögend waren; was des Frommen mitleidige Thräne über einen Elenden, dem er nicht helfen konnte, was der Kummer über fehlgeschlagene gute Absichten, was die Leiden ums Gute für herrliche Wirkung auf die Seele des Gerechten gethan, was sie für große Absichten gehabt; wie sehr viel diese Leiden dazu gethan haben, daß er nun den Segen empfähet zum ewigen Leben. Da werden wir denn kein Leiden umsonst gelitten, keinen guten Gedanken vergebens gedacht haben! O wäre es erst bis dahin gekommen! Seliger großer Tag des Herrn! wenn wird dein Glanz den Himmel herauf gehn! Da ist's denn auf ewig ein Ende mit den ängstlichen Anfechtungen, und Versuchungen, mit allen den gefährlichen Reizungen zur Sünde und Thorheit, mit alle dem hängen Kampf und Zwang in uns selbst; ach auf

Samml. von Pred. IV. B. II ewig

ewig ein Ende mit allen Gefahren der Seele! Sie ist dann entronnen! sie hat es erlangt! sie besitzt es, was sie suchte, das Erbe der Erlöseten Jesu; ewige Tugendkraft! ewige Tugendfreude! Ja, wenn du kömmt, o Jesu, so hats auf immer und ewig ein Ende mit allen Thorheiten dieser eitlen Welt, darinn so viel tausend gute Seelen noch immer verwickelt und geplagt sind! Ein Ende haben dann alle Nahrungsorgen, Krankheiten, Zwistigkeiten, Furcht; kurz, Alles, woran Gott keinen Gefallen hat! Nur das bleibt dann und ewig gut, was Gottes Wohlgefallen ist! O wär es erst bis dahin gekommen! Tag der großen Entscheidung! heiliger Tag der allgemeinen Entwicklung, der Offenbarung der Herrlichkeit des großen Gottes und unsers Heilandes Jesu Christi! ach wenn kömmt du, daß die arme Erde getrübet werde! Ist's nicht, als seufzte alle Kreatur mit uns, und sehnte sich, los zu werden von dem Dienste, den sie den eitlen und böshaftern Sündern thun muß? Ist's nicht, als wäre die Erde und der Himmel traurig, daß sie noch immer das armselige Getöse der Eitelkeit, und so vieler Menschen Jammer ertragen, und so oft noch die Kräfte der Natur zur Bestrafung und Plage der Sünder angewandt werden müssen?

Siehe,

Siehe, wenn Jesus Christus gekommen seyn wird, wenn die Tage des Weltgerichts mit ihren Thaten vergangen sind; dann warten wir eines neuen Himmels und einer neuen Erde; da wird vielleicht die ganze Erde umgeschaffen, nicht mehr ein Thränenthal und ein Grab für Sünder zu seyn; auch sie wird vielleicht in neuer Schönheit, wie ein Garten Gottes, gebildet, und eine Welt seyn, auf der forthin ewig nur Leben und Tugend und Freude wohnt. Doch genug! Jene letzte Zeit wird mehr Großes und Göttliches zeigen, als je ein Mensch dachte und wünschte, als je ein Mensch denken und wünschen konnte! O war es erst bis dahin gekommen! Wir warten dein mit freudigem sehnlichen Verlangen, o Jesu!

O selig sind, die dies Verlangen in sich fühlen! Nur der rechtschaffene Christ, der ernstlich strebet, wie Christus zu denken und zu handeln, nur der kann es fühlen. Der Sünder nicht! Der noch das Eitle liebt, noch wissenschaftlich Böses thut um des Eitels, um seiner Lüste willen; zittern muß der in ihm selbst, so oft er des Tages Jesu gedenket! Vor Gott zu stehen, Rechenschaft zu geben, den Lohn seiner Werke zu empfangen, wie kann ein böses Gewissen den Gedanken ertragen? Das Eitle verloren, die

Sünde aufgedeckt, die Allmacht im Zorn, Fluch und Verdammniß da; verzagen muß vor diesen Schrecknissen der Sünder! Darum suchen sie es zu vergessen! bemühen sich wohl gar, daran zu zweifeln, es zu verachten! Aber mit Sehnsucht und Wonne denkt der Christ oft an die segensreiche Zukunft des Herrn! und nicht ohne Segen denkt er an sie! Dies Verlangen thut die herrlichsten Wirkungen auf sein Herz und auf sein ganzes Leben; es thut sehr viel selbst dazu, daß er einst mit Freuden steht vor des Menschen Sohn.

Der freudige Gedanke an die Zukunft Jesu ermuntert den Gerechten zu allem Guten; erweckt ihn, sich stets bereit zu halten auf die Stunde, da er vor dem Richter der Welt stehn soll. Denn wie könntest du dich sein freuen, wo du nicht so lebest, daß er dich einst segnen könne? Was soll er dir einst in Gnaden belohnen, wenn du nichts Gutes gethan hast? Darum denke oft mit Sehnsucht an jenes Tages Vergeltungen, so wird dein ganzes Herz in dir wallen nach allen guten Werken. Die Hungrigen zu speisen, die Durstigen zu tränken, den Kranken, Bedrängten, Verlassenen Trost und Hülfe zu schaffen, wird dir eine Freude seyn; du wirst denken:
Dies

Dies thue ich ihm, der mich segnen wird an jenem Tage! Ich will fleißig seyn in meinem Beruf, und meine Arbeit treulich thun; wer weiß, wie bald der Herr kommt, und dann fände er mich treu und gehorsam! Ich könnte dann so froh den letzten großen Dingen entgegen gehn! Ich will meine Kinder gottselig erziehen, dann werde ich in Ehre und Freude mit ihnen vor Gott stehn! Sie werden mir Zeugniß geben! Ich werde sie segnen hören, und mit ihnen gesegnet werden! Meinen Freund will ich warnen vor Sünden, das wird er mir einst danken vor Gottes Thron! Fürchten will ich mich nicht, fürs Gute wider die Bösen zu kämpfen; an jenem Tage stehe ich mit ihnen vor Gott, Gott richtet zwischen uns, und ich werde das beste Theil erwählet haben! O wie machen diese Gesinnungen dem Christen alle seine Pflichten so leicht und lieb! wie gern thut er dabey, was er soll!

Er schützt sich auch damit gegen Aergerniß und Verführung. Daß ihm jetzt sehr vieles in den Wegen Gottes unbegreiflich ist, daß das Laster oft so hoch steigt, die Tugend oft so tief sinkt, das Böse oft besser gedeiht, als das Gute; dieß stößt seines Glaubens Gewißheit nicht; denn er hoft mit Verlangen auf die letzte große Entwis-

ckelung. Er denkt bey dem Zeitlichen nun immer ans Ewige. Will der Welt Sport, Haß und Undank ihn abschrecken vom Guten; so denkt er alsbald an die Ehre der Gerechten vor dem Richter der Welt! an den Gnadenblick Jesu gegen die, so ihm treu gewesen! an den Glanz, die Bonne, das Heil derer, die überwunden haben! Wenn Sünder ihn mit Schmeicheln, Blendwerk, Versprechung oder Bedrohung verführen wollen; so stellt er sich vor Augen, wie ihm seyn wird, wenn er in Gottes Gericht tritt, wenn alles Eitle ganz vorüber ist, wenn die Verführer selbst verzagen, und nichts haben, sich selber zu retten! Will sündliche Lust ihn betören, so denkt er sich den Donner des Weltgerichts, die bebende Welt, das Entsetzen sicherer Sünder, die jammernde Auferstehung der Hurer und Schwelger, wie Fluch, Angst, Verzweiflung sie ergreift, wie dann aber die reinen Seelen im Friede vor Gott stehn! Will die Welt ihn blenden mit ihren reizenden Eitelkeiten; so versetzt er sich im Geiste in jene letzte Zeit, da das Geräusch des Eitlen auf ewig verstummt seyn, alle irdische Hoheit und Größe ein verächtliches Nichts, alle Weltklugheit armelige Thorheit seyn wird, da das Wesen dieser Welt vergangen seyn wird!

wird! Ja, meine Seele, denke oft an jenen Tag der Ehre und der Vollendung, freue dich oft sein; um ein großes leichter wird dir dadurch der Kampf gegen die Sünde, leichter die Herrschaft über dich selbst, freudiger dein Gewissen werden!

Fröhlicher wird dann dein ganzes irdisches Leben, und süßer alle deine Freuden seyn. Wohl dem Menschen, dem die Vorstellung des Endes der Welt überall gegenwärtig ist! den wird so leicht kein Misvergnügen, kein Trübsinn umwölken. Denn er fühlt's in sich lebendig, daß alles Irdische eitel ist! Nur Recht und Unrecht nicht! Denn darnach wird einst der Mensch vor Gott gerichtet! Sonst ist alles ganz eitel! Dies empfindet er, so oft er des jüngsten Tages gedenket. Für alles Schöne und Gute, für jede Freude wird sein Herz offen seyn; denn er fühlt in sich die große Gewißheit: Es wird endlich alles vollkommen gut werden! die Zukunft wird alles vollenden! alles verherrlichen! Seine Freunde, seine Kinder wird Niemand fröhlicher lieben, seine guten Werke Niemand freudiger thun, mit seinem Schicksale keiner zufriedner leben, als der Christ, der täglich mit Glauben und Sehnsucht sich freut auf die herrliche Zukunft Jesu!

Muß ich viel leiden auf Erden, dann stehe
 du mir vor Augen, Tag des Herrn, Tag der
 großen Entwicklung, des allgemeinen Trostes der
 leidenden Tugend! Wenn des Menschen Sohn
 kommen wird in seiner Herrlichkeit, und die lan-
 ge Wehklage der Welt auf ewig verstummt, dann
 werde ich alles überstanden haben! Dann wer-
 de ich dem Herrn danken, daß er mich leiden ließ!
 O war es erst bis dahin gekommen!

Ich muß sterben! Immer näher kommt mir
 Tod und Verwesung! Die Natur zittert dar-
 vor! Aber ich will gedenken jener letzten Dinge:
 Lege dich getrost hin in Tod und Verwesung,
 du wirst auferstehn! Fürchte die lange Todes-
 nacht nicht, du wirst auferstehn; jenes Tages,
 wenn Leben und Segen und Bönne von dem
 Herrn ausgehen wird in die Gräber aller Gerech-
 ten! und Leben und Gottesfreude in alle Himmel
 und Ewigkeiten! So nimm denn, wenn du
 willst, Herr, meinen Geist in deine Hände! Nur
 laß mich so sterben, daß ich einst zum ewigen Le-
 ben erwache! mich so sterben, daß ich, noch
 sterbend, mich deiner Zukunft freue; sterbend dich
 segne und sage: Ich habe den Lauf mit Segen
 vollendet! Ich habe Glauben gehalten! Hin-
 fort ist mir beygelegt die Krone der Gerechtigkeit,
 die mir der Herr, der gerechte Richter geben wird
 an jenem Tage! O Tag des Lebens und der
 Bönne! Auf dich freuen sich alle Kinder Got-
 tes! Auf dich freuet sich selbst Jesus Christus!
 Amen.



XIII. Pre-